



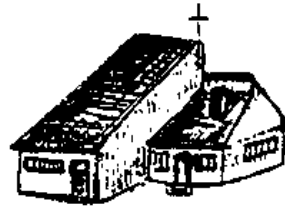
St. Gallus - Groß-Umstadt

Pfarrbrief

der



St. Peter und Alexander
Dorndiel



St. Wenzel
Gustav-Hacker-Siedlung



St. Bartholomäus - Heubach

Kath. Pfarrgemeinden Groß-Umstadt und Dorndiel

E-Mail: katholischekirche.grossumstadt@t-online.de - Internet: www.gallus-gross-umstadt.de

Gottesdienstordnung vom 18.06. – 25.06.2023

So., 18.06.: 11. Sonntag im Jahreskreis

- St. Gallus: 08.30 Uhr Hl. Messe in portugiesischer Sprache
Heubach: 08.30 Uhr Messfeier mit Predigt, für verst. Brunhilde Doleschal
St. Gallus: 10.00 Uhr Messfeier mit Predigt für die Pfarrgemeinde

Mo., 19.06.: Hl. Romuald

- St. Gallus: 10.00 Uhr Messfeier

Di., 20.06.: Dienstag der 11. Woche

- St. Wenzel: 19.00 Uhr Messfeier

Mi., 21.06.: Hl. Aloisius Gonzaga – Hl. Alban

- St. Gallus: 09.00 Uhr Messfeier
St. Wenzel: 12.00 Uhr Sakramentaler Empfang der Dietzenbacher Walldürnwallfahrer
St. Gallus: 18.00 Uhr Rosenkranzgebet

Do., 22.06.: Hl. Paulinus von Nola – Hl. John Fisher und Thomas Morus

- St. Gallus: 09.00 Uhr Messfeier

Fr., 23.06.: Freitag der 11. Woche

- St. Wenzel: 17.30 Uhr Rosenkranzgebet
St. Wenzel: 18.00 Uhr Messfeier

Sa., 24.06.: Hochfest der Geburt Johannes des Täufers

- St. Gallus: 17.15 Uhr Beichtgelegenheit
St. Gallus: 18.00 Uhr Vorabendmesse, für Maria da Glória Marques Ribeiro und José Maria de Oliveira Rodrigues und verstorbene Angehörige, zugl. f. verst. Else und Otto Sitte und Marianne Meier
Dorndiel: 19.15 Uhr Vorabendmesse, für verst. Anneliese Daniel und Verstorbene der Familien Daniel und Boll

So., 25.06.: 12. Sonntag im Jahreskreis – Feier der Geburt des Hl. Johannes des Täufers

- Heubach: 08.30 Uhr Messfeier mit Predigt
Marktplatz: 11.00 Uhr **Gemeinsame Messfeier zu Sao Joao auf dem Marktplatz**

Herz und Nieren

aus Glaube und Leben Nummer 23 von Andreas Hüser

Jesus war ein Mann mit Gefühl. Er hatte Mut und das „Herz am rechten Fleck“. Bei der **Herz-Jesu-Mystik** geht es aber nicht nur um Gefühle. Der Gedanke führt zur **Passion** – zum durchbohrten Herzen des Gekreuzigten, das zur Quelle wird.

Der Göttinger Jura-Student Heinrich H. hatte die Nase gestrichen voll. Die Gesellschaft, in der er sich bewegte, war ihm zuwider geworden. An der Oberfläche waren diese Leute perfekt. Und was steckte dahinter? Gar nichts. Heinrich schrieb auf:

„Schwarze Röcke,
seid'ne Strümpfe,
Weiße, höfliche Manschetten,
Sanfte Reden, Embrassiren –
Ach, wenn sie nur Herzen hätten!
Herzen in der Brust, und Liebe,
Warme Liebe in dem Herzen –
Ach mich tödtet ihr Gesinge
Von erlog'nen Liebesschmerzen.“

Ach, wenn sie nur Herzen hätten! Natürlich hatten alle 9148 lebenden Einwohner Göttingens (im Jahr 1820) ein Herz. Aber es ist klar, was Heinrich Heine meinte. Ein Herz haben, das bedeutet: Nicht nur Gefühle heucheln, sondern wirklich etwas fühlen. Nicht nur Phrasen nachsprechen, sondern sagen, was man denkt. Sich nicht anpassen, nicht kuschen, nicht ängstlich taktieren, sich nicht in der Opferrolle gefallen, sondern mit Mut handeln. Sich ein Herz nehmen, etwas auf dem Herzen haben, sein Herz ausschütten oder es verschenken, das Herz am rechten Fleck haben, auch wenn es mal in die Hose rutscht.

In unserem Kulturkreis verbindet man das Herz mit den Gefühlen, zum Beispiel der Liebe. Das war nicht immer so. In der Bibel etwa gilt das Herz als Sitz der Vernunft, der Erkenntnis und der Weisheit. Die Gefühle saßen für die antike Vorstellung in der Niere. Entsprechend sagt der Prophet Jeremia: „Ich, der Herr, erforsche das Herz und prüfe die Nieren.“ (Jeremia 17,9) Das „Herz aus Stein“, von dem der Prophet Ezechiel spricht, ist also nicht nur das gefühllose Herz, sondern auch das dumme, für die Einsicht unempfindliche Herz: „Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist geben. Ja, ich nehme das versteinerte Herz aus eurer Brust und gebe euch ein Herz von Fleisch.“ (Ezechiel 36,26) Was hat das mit dem „Herzen Jesu“ zu tun? Die im Mittelalter entstandene Herz-Jesu-Mystik betrachtet nicht einfach Jesus als „Mann mit Herz“. Sie lenkt den Blick auf das Leiden des Herrn, auf das von einem Lanzenstich durchbohrte Herz des Gekreuzigten, und damit auf das Blut Christi. Margareta Maria Alacoque (1647-1690), die Ordensfrau und Entdeckerin der neuzeitlichen Herz-Jesu-Frömmigkeit, schrieb: „Ich hoffe, dass diese göttliche Herz eine überfließende und unerschöpfliche Quelle von Barmherzigkeit und Gnaden werde.“

Das Herz Jesu hat mit Liebe und Barmherzigkeit zu tun. Aber es ist auch eine Quelle, die die ganze Christenheit mit dieser Liebe und Barmherzigkeit versorgt. Diese Ansicht ist gar nicht weit entfernt von der neuzeitlichen biologischen Beschreibung des Organs Herz. Das Herz ist die Pumpe, die unaufhörlich Blut durch den ganzen Körper strömen lässt.

Das wird in der Herz-Jesu-Mystik zum Bild für das Wirken des Auferstandenen. Das Herz Jesu hat nicht aufgehört zu schlagen. Es pumpt Blut, Wärme, Leben, Barmherzigkeit in alle Glieder seines mystischen Leibes. Das pulsierende Herz Jesu garantiert, dass die Kirche nie blutleer wird, auch wenn sie sich manchmal so anfühlt.

Dieses Herz schlägt auch für mich. Es ist die Quelle, die mich mit dem Innersten des Erlösers verbindet. Es gibt mir Energie und Herzenswärme. „Ach wenn sie nur Herzen hätten! Herzen in der Brust, und Liebe, warme Liebe in dem Herzen!“ Man kann die Verse aus der Harzreise von Heinrich Heine als Beschwerde lesen. Mit den Worten könnte man aber auch beten, am Herz-Jesu-Fest am Freitag: „Ach wenn wir doch Herzen hätten!“